

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Ralbert, Dhl, Kupferberg, Radewormwald, Breuerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beitz, Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 48	Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto	Halver Donnerstag, den 26. Februar	Erscheint: wöchentlich 6 mal Gratisbeilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Landmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.	1931
--------	---	---------------------------------------	---	------

Kritik am Agrarplan

„Möglichkeiten“ nationaler Wirtschaftspolitik.

Der Reichslandbund zur Agrarvorlage.
Der Reichslandbund veröffentlicht folgende Stellungnahme zur Agrarvorlage:
„Der Reichslandbund stellt fest, daß in dem Regierungsprogramm seine und der Grünen Front Forderungen auf Zänsenfertigung für die schwer ringende Landwirtschaft fast völlig fehlen, und hält insbesondere an seiner bereits vorliegenden Kritik an der Döhlische fest. Vorbehaltlich der Stellungnahme im einzelnen kann trotzdem anerkannt werden, daß der Gesetzentwurf für die Reichsregierung weitere Möglichkeiten schafft, selbständig auf allen Gebieten der landwirtschaftlichen Produktion den Schutz der nationalen Wirtschaft durchzuführen. Ob und wie weit dieser Öffnung des Weges zur nationalen Wirtschaftspolitik ein wirtschaftliches Beschreiten dieses Weges folgt, ist entscheidend für Wert oder Unwert der Regierungssaktion.
Nach den schweren Enttäuschungen, die die deutsche Landwirtschaft gerade bei der Durchführung von vorhandenen Möglichkeiten zur Verbesserung ihrer Lage bisher erfahren hat, kann die Reichsregierung nicht durch Eröffnen weiterer „Möglichkeiten“, sondern nur durch erfolgrächtige tatsächliche Durchführung umfassender nationalwirtschaftlicher Maßnahmen die deutsche Landwirtschaft retten. Im Sinne seiner bisherigen Kampfbeschlüsse kämpft der Reichslandbund nach wie vor dafür, daß unter Freimachung von allen Abhängigkeiten die gegebenen Möglichkeiten sofort ungeschmälert und wirksam ausgenutzt werden.“

Öffhilfe und Öffbünde.

„Eine schwere Enttäuschung.“
Die Öffbünde (Östpreußen, Pommern, Brandenburg, Mecklenburg, Grenzmark, Nieder- und Oberschlesien) haben sich mit dem Öffhilfsgegesetzentwurf befaßt und sind einstimmig mit dem Präsidium des Reichslandbundes zu einer Stellungnahme gelangt, in der es u. a. heißt:
Die Voraussetzung für das Wirksamwerden einer jeden Öffhilfe ist nach Auffassung der Öffbünde die Wiederherstellung der Rentabilität der gesamten deutschen Landwirtschaft. Diese Voraussetzung liegt nach Meinung der Öffbünde in keiner Weise vor. Auch der Öffhilfsgegesetzentwurf im besonderen bedeutet für die Öffliche Landwirtschaft wiederum eine schwere Enttäuschung. Einigen der Grundforderungen des Reichslandbundes und Äußerungen von Regierungssstellen soll die La f e n s e n f e r t i g u n g, die vorzugsweise geeignet ist, eine sofort wirksame Entlastung des Öffens herbeizuführen, nicht allgemein durchgeführt, sondern räumlich und in ihrem Ausmaß beschränkt werden.
In der Frage der Umschuldung ist der Forderung des Reichslandbundes auf Zurverfügungstellung zinsfreier Amortisationshypotheken nicht Rechnung getragen. Die Öffbünde befürchten weiter, daß in der Zeit bis zum Wirksamwerden der Umschuldungsmaßnahmen, vor allem infolge Fehlens der generellen Zänsenfertigung, zahlreiche Betriebe überhaupt nicht mehr fortgeführt werden können. Weiter ist der berechtigten Forderung des Reichslandbundes auf maßgebliche Einhaltung der Landwirtschaft in das Umschuldungsverfahren nicht Rechnung getragen. Der verhängnisvolle Einfluß der preussischen Regierung auf Organisation und Arbeit der Landstellen ist unverändert aufrechterhalten.
Zusammenfassend sind die Öffbünde der Ansicht, daß der vorliegende Entwurf eines Öffhilfsgegesetzes nicht der Wertschätzung des Reichspräsidenten vom 18. März 1930 gerecht wird.

Die Verbilligung der landwirtschaftlichen Kredite.

Reich, Preußen und die Kreditinstitute verhandeln.
In Berlin fand unter dem Vorsitz des Reichsfinanzministers Dr. Brüning eine erste eingehende Aussprache mit Vertretern der landwirtschaftlichen Zentralkreditinstitute und des Reichsverbandes der Deutschen landwirtschaftlichen Genossenschaften — Ratssellen — statt, um Maßnahmen zur Verbilligung der landwirtschaftlichen Kredite auf organisatorischem und sonstigem Gebiete zu erörtern. An dieser Aussprache nahmen der preussische Ministerpräsident Dr. Braun, der Reichsminister Dr. Schiele und Trebiraun, der Reichsbankpräsident Dr. Luthar, der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten Dr. Steiger nebst Vertretern der zuständigen Ministerien des Reichs und Preußens teil. Die Aussprachen werden fortgesetzt.

„Keine durchgreifende und alsbaldige Hilfe.“

Geheimrat Eugenberger über das Agrarprogramm.
In einer deutschnationalen Versammlung in Braunschweig führte Geheimrat Eugenberger u. a. aus:
Der Herr Reichspräsident hat in Beantwortung einer Eingabe unseres Bauernführers Herrn Wege den Ruf an die Deutschnationalen gerichtet, sich an der Arbeit für die Landwirtschaft im Reichstage zu beteiligen, d. h. in den Reichstag zurückzukehren.
Zugleich spricht er davon, durch die in den letzten Tagen vom Reichskabinett verabschiedeten Gesetzentwürfe solle dem Öffen, durch weitere Maßnahmen „der deutschen Landwirtschaft insgesamt eine durchgreifende und alsbaldige Hilfe gebracht werden“. Der Herr Reichspräsident wird von seiner Umgebung nicht zureichend unterrichtet. Wir haben es stets für verhängnisvoll gehalten, daß die Regierung Brüning sich als „Ginbenburg-Kabinett“ auftrat und für ihre fehlerhafte Politik Schutz und Deckung hinter der Person des Reichspräsidenten suchte. Das beschwört die Gefahr herauf, daß die Autorität des von uns verehrten Reichspräsidenten abgenützt wird. Es ist tatsächlich unrichtig, daß dem Öffen und der Landwirtschaft durch die schwebenden Gesetzentwürfe eine

„durchgreifende und alsbaldige Hilfe gebracht wird“.

Man hat das alles dem Reichspräsidenten falsch dargestellt. Man hat ihn auch offenbar über den Sinn unseres Fernbleibens falsch unterrichtet. Der Herr Reichspräsident selbst — das ist sicher — will eine sachliche Politik zur Rettung der Landwirtschaft. Die landwirtschaftliche Politik des Kabinetts Brüning dagegen muß in der rauen Praxis der Wirklichkeit die landwirtschaftlichen Interessen als Vorwand für die Aufrechterhaltung der schwarz-roten Koalition in Preußen aus.

Annahme des Agrarprogramms gesichert

Günstige Aussichten für die Landwirtschaftshilfe.

Erklärungen der Reichstagsparteien.
Es ist ja meistens so: Vorher hat man einige Angst, aber wenn die Gefahr da ist, dann ist sie halb so schlimm! Diese Philosophie ist zwar etwas vulgär, im parlamentarischen Leben aber richtig, und man kann sie auch in einen bekannten Refrain kleiden: „Denn erstens kommt es anders und zweitens als man denkt.“ So ist es schon am ersten Tage der Agrarberatung anders gekommen! In der Rede des sozialdemokratischen Fraktionsprechers nämlich, der sich den vorhergehenden Regierungserklärungen gegenüber durchaus nicht so ablehnend einstellte, wie man das von der Sozialdemokratie bisher gewohnt war. Natürlich ist das ganz wesentlich sowohl für die allgemeine politische Situation wie für das Kabinett Brüning insofern, als die „inneren Schwierigkeiten“ hauptsächlich in den Aussprüchen parteipolitischer Propheten vorhanden waren.
Daher rechnet man heute, während die Landwirtschaftsvertreter der einzelnen Parteien das Agrarprogramm hin- und herwenden, es bald liebend, bald kritisch betrachten, nun auch damit, daß es im Reichstag auch dann zu einer Einigung kommen wird, wenn später erst alle die angeforderten Vorlagen eintreffen werden, die im Agrarprogramm ja nur skizziert wurden. Der Bayerische Bauernbundsführer Prof. Fehr sprach daher von einem Bruch der Sozialdemokratie mit ihrem bisherigen „Dogma“, das eine unbedingte Einstellung auf ein einheitlich „zöllerisches“ Prinzip verlangt habe. Aus welchen Gründen nun bei der Sozialdemokratie diese Schwankung erfolgte, braucht die Regierung jedenfalls nicht zu kümmern, da es ihr nur darauf ankommt, ihr Programm im Reichstag durchzusetzen. Und es müßte sonderbar zugehen, erst eine völlig antiparlamentarische Lage eintreten, wenn der Regierung das nicht gelingen sollte.

Sitzungsbericht.

(32. Sitzung.) OB. Berlin, 25. Februar
Vor Eintritt in die Tagesordnung verlangt ein kommunistischer Antrag die sofortige Zurückziehung der gegen die Erwerbslosen eingesetzten Polizeimaßnahmen und die Aufhebung der Demonstrierungsverbote. Da sich gegen den Antrag Widerspruch erhebt, muß seine Beratung verschoben werden. Es folgt dann die Aussprache zum Haushalts des Reichs Ernährungsministeriums.
Als erster Redner stimmt der christlich-sozialistische Abgeordnete Meinen den Forderungen des Ministers Schiele rückhaltlos zu. Es müßte endlich zu einer nationalen Wirtschaftsführung übergegangen werden und man dürfe die Landwirtschaft nicht der Konkurrenz des Auslandes ausliefern. Besonders dringend für den Öffen ist aber die Zie d l u n g s f r a g e geworden. Der Redner beschäftigt sich dann eingehend mit der Senkung der Zinssätze, einer Lebensfrage der Landwirtschaft, der man jetzt wenigstens auf dem Wege der Öffhilfe zu Leibe rücken kann. Lösbar ist jene Frage natürlich auch nur dann, wenn der Gegensatz zwischen Stadt und Land gemildert wird.
Abg. Frenhe (Wirtschaftspol.): Gerade die Weltagrarkrise ist die Ursache, daß wir uns leicht gegen den Vorwurf des Protektionismus verteidigen können. Bei den Zollrevisionsmaßnahmen ist die Erhöhung der Zettzölle zu vermissen, obwohl sich bereits in allerhöchster Zeit ein Tiefstand der Zettpreise ergeben wird, der sich dann in noch niedrigere Schweinepreise umsetzen wird. In einer gesunden Agrarpolitik gehört vor allem eine Aufhebung der Zwischenzölle sowie der Bindung für Fette im Verträge mit Schweden und hernach die Erhöhung der Zettzölle.
Die Preisentfaltungssaktion durch den mehr oder weniger gekündeten Druck der Reichsregierung muß in Handel und Gewerbe schärfste Zurückweisung erfahren. Wenn nämlich die Behörden selbst nicht mit gutem Beispiel vorangehen, dann haben gerade diese auch kein Recht, vom Zwischenhandel Preisabbau zu fordern. Der ist nur möglich bei gleichzeitiger Senkung der Steuern und Abgaben.
Der Redner verweist darauf, daß allein

Mittel zum Zweck.

Bemerkungen zum Agrarprogramm der Reichsregierung.
Als Anfang Februar in Berlin die „6. Grüne Woche“, die große landwirtschaftliche Ausstellung, stattfand, da riefen von einem Reifemodell über Quellen und Stand der deutschen Volksernährung zwei Worte in riesigen Lettern das Motto der Ausstellung entgegen: „Produktionsumgestaltung — Absatzförderung“. Und in seiner Eröffnungsrede bei dieser Ausstellung stellte der Reichs Ernährungsminister Schiele als Wichtigstes für

Wenn man will, ist auch heute die Rettung der Landwirtschaft möglich. Aber man will nicht, weil sie nicht mit der Sozialdemokratie möglich ist, sondern nur mit Rechts und nur auf der Grundlage eines Rechtsturfes in Preußen.
Wenn das Ministerium Brüning uns einladen läßt, an den Verhandlungen des Reichstages wieder teilzunehmen, so können wir daraus nur eine Bestätigung für die schließliche Unhaltbarkeit der Lage entnehmen, in die sich das gegenwärtige Reichsministerium hineinmanövriert hat. Es braucht die Rechte, aber es will ihr nicht die Führung der politischen Geschäfte einräumen, die ihr zukommt. Der Brief Hindenburgs wird in der Regierungspresse als „Brücke“ zu den Deutschnationalen gewertet. Er könnte es in Verbindung mit einem entsprechenden Briefe an das Zentrum werden, der dazu beitrüge, die Bahn für die Rechte frei zu machen.

die freie Privatwirtschaft
das Leistungsprinzip in den Vordergrund schiebt. Allerdings müßte ihr die Fessel der Zwangsverwaltung genommen und damit der Schluß mit der sogenannten Planwirtschaft und auch mit der Subventionspolitik gemacht werden, die im allgemeinen den Boden für Betrübnis und Korruption schafft.
Abg. Dr. Fehr (Bayer. Bauernbund) wendet sich gegen die Ausführungen des Geheimrats Duisberg, der sich wirklich nicht gerade freundlich über die Landwirtschaft geäußert habe. Außerdem sei es unrichtig, wenn der Zentrumsgesandte Dr. Dessauer neulich behauptet habe, die Landwirtschaft erhalte jährlich an Subventionen und öffentlichen Zuwendungen praktisch drei bis vier Milliarden Mark.
Man vergesse, daß alle Maßnahmen für die Landwirtschaft nur um der Allgemeinheit willen getroffen werden. Man könne die Zollmaßnahmen nicht zu den Subventionen rechnen; an wirklichen Subventionen kommen für die Landwirtschaft jährlich nur 36 Millionen heraus, also weit weniger, als auf die Wirtschaft und die sozialen Einrichtungen der Arbeiterschaft entfallen. Die Landwirtschaft würde aber gänzlich auf Subventionen und Unterstüßungen verzichten, wenn sie nur wieder rentabel arbeiten könnte. Es muß der Arbeit der Landwirtschaft auch

der gerechte Lohn werden, und deshalb ist es anzuerkennen, daß selbst die Sozialdemokraten das Dogma des absoluten Freihandels fallen gelassen haben und nicht mehr durchaus Gegner der Agrarzölle sind. Diese Einstellung ist nicht bloß für die Landwirtschaft, sondern für die Allgemeinheit wichtig. Der Redner wendet sich dann einzelnen Fragen der Zolkpolitik zu und billigt dabei die Ausführungen des Reichs Ernährungsministers, tadelt es aber, daß die Ermächtigung zur Durchführung der gleitenden Zölle nicht diesem Minister allein, sondern dem Gesamtkabinett übertragen werden soll. Die im Wege stehenden Handelsverträge müssen durch Verhandlungen mit den betreffenden anderen Staaten geändert werden. Zum Schluß richtete der Redner an den Reichs Ernährungsminister einen warmen Appell, auf seinem Posten auszuharren und in seinen Bemühungen für die Landwirtschaft nicht zu erlahmen. Deutsche Agrarpolitik müsse Bauernpolitik sein, und das ist eine wahrhaft nationale Politik. (Beifall und Handklopfen.)

Nachdem der kommunistische Abgeordnete Hörnte heftig gegen die Agrarpolitik der Regierung polemisiert hat, stellte Abg. Meyer zu Belm (D. Vp.) fest, daß die Agrarpolitik des Kabinetts auf zahlreichen Gebieten beträchtliche Erfolge aufzuweisen habe. Die Landwirtschaft muß sich auf den gewandelten Geschmack des Publikums umstellen und größeres Gewicht auf Veredelungswirtschaft legen. Die Ermächtigung zur Anwendung der gleitenden Zölle finde die Billigung der Deutschen Volkspartei, doch sollte nicht allzuoft davon Gebrauch gemacht werden. Ihre endgültige Entscheidung behält die Fraktion sich bis zur Beamtung der Einzelheiten des Agrarprogramms vor.

Abg. Gillebrand (D. Bauernpartei und Hospitant der Staatspartei) verlangt, daß auch die letzten Möglichkeiten zur Erhaltung der bäuerlichen Scholle ausgeschöpft werden; Zollerhöhung kann keineswegs mit Preiserhöhung gleichgestellt werden. Ebenso habe die Art der Zuckerkontingenterung starke Beunruhigung in der bäuerlichen Wirtschaft hervorgerufen. Es scheine, als ob man die Verlegung des Zuckerrübenanbaues von den großen Betrieben auf die mittleren und kleinbäuerlichen Betriebe verhindern wolle. Die Beschränkung des Kontingents polnischer Saisonarbeiter sollte zunächst bei den Zuckerrübenbauenden Großbetrieben erfolgen.
Abg. Dobbert (Soz.) wendet sich gegen die handelspolitischen Anträge der Landvolksfraktion. Der neue Staat habe genug getan, um der Landwirtschaft zu helfen. Dagegen müßte die Regierung noch alle ihr zu Gebote stehenden Mittel bemühen, um die Senkung der Zinssätze herbeizuführen. Wir können nur eine Agrarpolitik betreiben, die im Zusammenhang steht mit der Ausfuhrförderung, von der wiederum zahlreiche deutsche Arbeiter ihr Brot haben.

Abg. West-Oppeln (Ztr.) wies darauf hin, daß das gesamte Schicksal des deutschen Öffens mit dem Erfolg der Agrarmaßnahmen verbunden sei und bedauerte darum die agitatorischen und parteipolitischen Angriffe. Der Öffen sei bisher stark vernachlässigt worden, und das mache es der dortigen Bevölkerung schwer, von vornherein den neuen Hilfsmaßnahmen volles Vertrauen entgegenzubringen. Deshalb anzuerkennen sei die Bereitstellung von Haushaltsmitteln für die so ungemein wichtige Bodenverbesserung.
Darauf wird die Weiterberatung abgebrochen und auf Donnerstag vertagt. — Schluß 1/9 Uhr.

die Erhaltung und Rettung der deutschen Landwirtschaft ganz in den Vordergrund den Hinweis auf die „vielfältigen Kräfte tätiger Selbsthilfe“. Gleiches tat er auch, als er im Reichstag das große Agrarprogramm der Reichsregierung vorlegte. Es kann und darf und soll sich dabei gar nicht in erster Linie um den vielverlästerten zolkpolitischen Schutz der Landwirtschaft handeln. Der dient bloß als Mittel zum Zweck, um die gründliche Modernisierung der deutschen Agrarwirtschaft nicht durch vorläufig noch überlegene Auslandskonkurrenz unmöglich machen zu lassen. Abriaens acht er auch gleich noch von dem zweiten

Die Werbung im Dienste des Handwerks.

Ein Wort zur Reichshandwerkswoche.

Auch in den Kreisen des Handwerks gibt es Skeptiker, die aus Voreingenommenheit oder Unüberlegtheit die Durchführung laufender oder periodischer Werbemaßnahmen für das Handwerk ablehnen. Sie glauben meist man wolle kritiklos die Werbemethoden der Industrie und des Handels nachahmen. Gewiß können auch das Handwerk und seine Führer bei diesen Methoden viel Nachahmenswertes entdecken, doch darf man nicht außer acht lassen, daß die Werbemethoden und Werbemöglichkeiten im Handwerk zum Teil grundsätzlich anders als bei den vorerwähnten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften sind, was nur der erkennt, welcher sich über die kulturelle, soziale und wirtschaftliche Funktion des Handwerks klar ist. Die handwerkliche Werbung erschöpft sich nicht in der Anwendung spezifischer Werbemethoden und Werbemittel, sondern sie umfaßt auch diejenigen Maßnahmen, die sie zur Belebung handwerklichen Schaffens und Wirtschaftens für zweckdienlich erachtet.

Die vordringlichste Werbeaufgabe, so schreibt Prof. Dr. Karl Möhle, der wirtschaftliche Leiter des Deutschen Handwerks-Instituts Hannover, in der Handwerkszeitung, besteht in der Korrektur der Auffassungen über das Handwerk

und in seiner Einfügung in den seinen Kräften entsprechenden Geltungsbereich. Die machtvoll aufstrebende Industrie und der Handel vermochten in vielen Fällen das Handwerk aus dem Blickfeld der privaten, staatlichen und kommunalen Konsumenten zu drängen, nicht immer ohne eigene Schuld des Handwerks. Es ist keine Vermessenheit, zu behaupten, daß die Bekanntgabe der Arbeitsergebnisse des Enqueteausschusses die bedeutendste Werbemaßnahme des Handwerks der letzten Jahrzehnte darstellt. Sie sind geeignet, die wirtschaftliche und soziale Bedeutung des Handwerks ins rechte Licht zu setzen, und sind daher bei allen Veranstaltungen der

Reichshandwerkswoche

in ausgiebigem Maße in Wort und Bild zu verbreiten. Es ist eine Freude, ihr Echo nicht nur in den Tageszeitungen, sondern auch in wissenschaftlichen Kreisen zu vernehmen.

Wenn das Handwerk oder eine bestimmte Organisation als Ganzes für sich wirbt, so darf der einzelne nicht untätig beiseitegehen. Nicht nur, daß er die ihm von seinen Führern zugewiesene Rolle im Rahmen der Werbemaßnahmen durchführt, sondern er muß selbst die Überlegung anstellen, welche Werbemaßnahmen aus der Eigenart des Einzelbetriebes und seines wirtschaftlichen Lebensraumes möglich bleiben. Es erweist sich hier als besonders zweckmäßig — auch bei der Gemeinschaftswerbung —, einmal festzustellen, was im Betrieb und an den Handlungen des in ihm tätigen Menschen nicht wirkt. Das Handwerk würde sich nur schaden, wenn es nicht den Mut befände, alle

die Mängel und Fehler einzusehen, die zur Verärgerung und Abwanderung der privaten und öffentlichen Kundschaft führen können. Wie sinnlos wäre eine aktive Werbeaktion, wenn die Einzelbetriebe und ihre Inhaber nicht nach künstlerischer, technischer und wirtschaftlicher Verbesserung streben! Jeglicher Aufwand würde den gewünschten Erfolg nicht bringen. Gewiß ist der Kunde in seinen Wünschen und Forderungen oft unberechenbar und muß unauffällig ergogen werden; das darf aber die Abstellung der Mängel im Eigenbetrieb und das Bestreben, sich dem Wandel der Konsumgewohnheiten und -eigenheiten anzupassen, nicht behindern. Es würde zu weit führen, wollte man bei der Vielfältigkeit des handwerklichen Schaffens und den Eigentümlichkeiten des zu beliefernden Kundentreffes auf Eigenheiten solcher nicht verbundener betriebshandlungen eingehen; nur so viel sei bemerkt, daß es sich viel weniger um Mangel der Qualität als um

die äußere Abwicklung des Auftrages

(z. B. Kredit-, Zahlungs- und Schriftverkehr, Lieferungsversprechen, Offertabgabe, Auftragsfizierung, Sauberkeit, psychologische Einstellung zum Kunden) handelt. — Man unterschätze nicht die Wirkung des gesprochenen Wortes zufriedener und unzufriedener Kunden, und wohl in keiner der anderen Wirtschaftsprüfungsgesellschaften ist es wichtiger, sich des

„Dienstes am Kunden“

stets bewußt zu bleiben. Darüber hinaus stehen sowohl der Organisation als auch dem Einzelbetrieb alle Wege offen, die verschiedenartigsten spezifischen Werbemethoden und Werbemittel zur Anwendung zu bringen. Man kopiere aber nicht und achte darauf, daß jegliche Werbung so beschaffen sein muß, daß sie das Typische und Vorteilhafte

der handwerklichen Güterproduktion

und Dienstleistung ohne die Hervorhebung von Gegensätzen zu den Produkten und Leistungen anderer Erzeugergruppen deutlich erkennen läßt. Dies ist nicht leicht, aber eine unabwiesbare Forderung, wenn die psychologischen, künstlerischen und wirtschaftlichen Faktoren der Werbung harmonisieren sollen.

Ob Kollektiv- oder Einzelwerbung, stets muß sie vorbedacht sein. Vorbedacht vor allem auch hinsichtlich ihres Zeitpunktes und des Personentreffes, an den sie sich wenden soll. Das Handwerk ist heute noch mit geringen Ausnahmen

an den lokalen Markt gebunden;

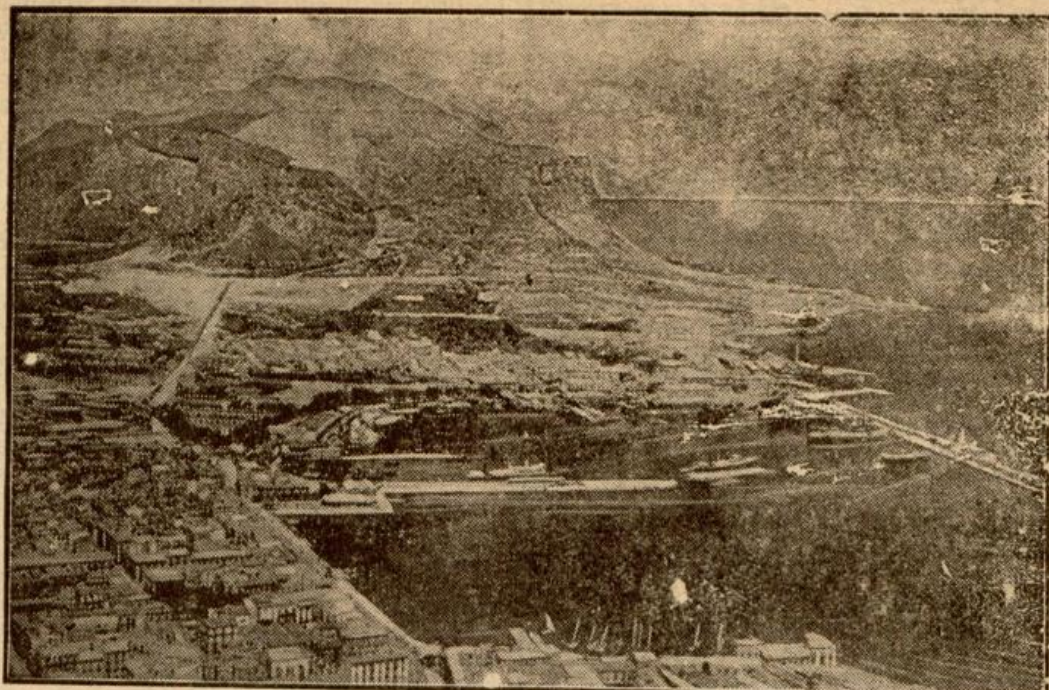
diesen zu kennen, ist die wichtigste Voraussetzung, wenn der Zweck der Werbung, die Erweiterung des Absatzes, die Wieder- und Neugewinnung von Kunden und damit eine ausreichende breitere Basis für die Tätigkeit des Einzelbetriebes erreicht werden soll. Erst mit einer ausreichenden Kenntnis des Marktes und der sozialen Schichtung der in Betracht kommenden Kunden ist die Bestimmung der richtigen Werbemethoden und Werbemittel möglich. Sie im einzelnen hier aufzuzählen, erübrigt sich bei dem umfassenden

Programm der Reichshandwerkswoche.

in dem der Verteilung der ausgezeichneten Werbeforschüre „Handwerk tut not! Fördert das Handwerk!“ besondere Bedeutung zukommt. Ihr Inhalt ist geeignet, den Konsumenten in anschaulicher Weise auf die Vielseitigkeit und Leistungsfähigkeit hinzuweisen.

Finanz- und Rechtspflege.

Die Justizreform im Lichte der Notverordnung. Im Rahmen der Vortragsreihe der Verwaltungskademe über die Notverordnung des Reichspräsidenten vom 1. Dezember 1930 sprach Reichsminister a. D. Dr. Schiffer über „Die Justizreform im Lichte der Notverordnung“. Er betonte, daß die sieben Paragraphen über „Vereinfachungen und Ersparnisse auf dem Gebiete der Rechtspflege“, die als neunter Teil den Schluß der Notverordnung vom 1. Dezember 1930 bildeten, auch den wenigstens vorläufigen Abschluß eines vorangegangenen langen Kampfes darstellten. Auf dem langen Wege bis zur Notverordnung hätten sich die ursprünglichen Vorschläge immer mehr abgeschwächt, so daß schließ-



Furchtbares Unwetter über Palermo.

Ueber Palermo, der größten Stadt Siziliens, wüthete ein 48stündiges Unwetter von einer bisher unerhörten Heftigkeit. Orkan und Regengüsse vereinigten sich, um die Stadt zu verwüsten. Teilweise wurden die Straßen zwei

Meter hoch unter Wasser gesetzt. Das beste Bild von der Gewalt des Unwetters wird durch die Tatsache vermittelt, daß die Angestellten zwei Nächte in ihren Büros und Geschäften übernachteten mußten, da es unmöglich war, die Straßen zu betreten.

lich als Kernpunkt nur noch die Erhöhung der Zuständigkeitsgrenzen für Amtsgerichte von 500 auf 800 Mark, die Verbindung mehrerer Amtsgerichte unter einem Amtsrichter und die Herabsetzung der den Rechtsanwälten in Armensachen aus der Staatskasse zu erstattenden Gebühren übriggeblieben seien. Die neuen Bestimmungen brächen eine Verschlechterung der Rechtspflege, die durch den Betrag der sehr zweifelhaft zu erzielenden Ersparnisse weder gerechtfertigt noch aufgewogen werden könne. Vor allen Dingen wende man sich dagegen, daß aus dem Plan einer allgemeinen Justizreform lediglich vom finanziellen Gesichtspunkt aus einige Teile ohne irgendeinen Zusammenhang herausgegriffen worden seien, anstatt eine organische Gesamtreform in die Wege zu leiten. Über die Notwendigkeit einer solchen grundsätzlichen Reform bestimme heute kein Zweifel mehr. Bei ihr dürften neben den finanziellen auch juristische Rücksichten um so weniger fehlen, als auch sie eine in ihrem Aufbau und in ihrem Verfahren vereinfachte Justiz — und eine starke Verminderung der Richterzahl in Verbindung mit einer ebenso starken Ergänzung ihrer bisherigen Stellung — erstrebten. Insoweit stimme das Ziel der Finanz- wie der Rechtspflege in ihrer Gesamtrichtung miteinander überein. Letztere habe die Pflicht, nachträglich, aber auch nachdrücklich im Anschluß und in Ergänzung der Notverordnung die sofortige Inangriffnahme einer wirklich durchgreifenden Justizreform zu fördern, nur müsse diese von Anfang an im Einvernehmen und Zusammenwirken mit Österreich vorgenommen werden.

Was ist Transfer?

Von Reichsbankpräsident a. D. Dr. Hjalmar Schacht.

Im Berliner Lokalanzeiger erfolgt die auszugswürdige Veröffentlichung aus dem Buch „Das Ende der Reparationen“ vom Reichsbankpräsidenten a. D. Dr. Hjalmar Schacht. Das „Was ist Transfer?“ überschriebene Kapitel hat etwa folgenden Inhalt (Copyright by Gerhard Stalling A.-G., Oldenburg i. D.):

Die deutsche Regierung erhält von ihren Bürgern soviel Steuern, daß daraus jährlich durchschnittlich zwei Milliarden zur Bezahlung der Reparationen aufgewendet werden können. Da die Bezahlung in der Währung der alliierten Mächte geleistet werden muß, muß die Reichsbank jährlich Devisen in der gleichen Höhe beschaffen. Der Ausführerüberschuß hat aber noch in keinem Jahre ausgereicht, um die erforderlichen Devisen zu beschaffen. Nach dem Dawes-Plan hätte also in letztem Jahre von irgendeiner Tributzahlung die Rede sein dürfen. Deutschland ist sie aber nicht schuldig geblieben, wie es allein vernünftig gewesen wäre, an die Reparationsempfänger, sondern an Privatleute, die ihm das Geld geliehen haben. Da die Bezahlung des Defizits der Zahlungsbilanz aus eigenen Mitteln nicht erfolgen konnte, hat das private Ausland Deutschland das Geld hierzu vorgestreckt. Die Aufnahme von Auslandskrediten ist außerordentlich weitherzig erfolgt. Durch eine unrentable Verwendung von teils erspartem, teils geborgtem Gelde ist das unheimliche Gespenst der Arbeitslosigkeit teilweise und für kurze Zeit gebannt worden, das nun mit fünf Millionen Erwerbslosen drohend sein Haupt erhebt. Für ein Land wie Deutschland, das nur über sehr geringe Naturschätze verfügt und in ganz überwiegendem Maße von der Steigerung seines Industrieexports lebt, muß die Grenze sehr bald erreicht werden, wo einerseits der Schuldner mit gutem Gewissen noch weitere Kredite nehmen darf und wo andererseits der Gläubiger sich die Frage vorlegen muß, ob denn noch so erhebliche Anleihegewährung verantwortet werden kann. Jene marxistischen Elemente, die die unentwegte Fortsetzung der Vorgewirtschaft in Deutschland befürwortet haben, trifft die schwere Schuld, daß sie nicht nur dazu beigetragen haben, die wahre Sachlage hinsichtlich der Reparationszahlung zu verschleiern, sondern daß sie darüber hinaus eine Zinsenlast auf die deutsche Volkswirtschaft gelegt haben, an der die Zukunft noch schwer tragen wird. Auch bei den Erwägungen des Reparationsagenten, die ihn zur sogenannten „endgültigen“ Lösung des Reparationsproblems drängen ließen, haben die Bedenken über das Anschwellen der deutschen Verschuldung mitbestimmend gewirkt. Von Kennern des Reparationsproblems ist immer wieder betont worden, Deutschlands Reparationsfähigkeit hinge von seiner Kreditfähigkeit ab. Damit wird aber der Kredit Deutschlands einer so schweren Belastungsprobe ausgesetzt, daß nicht nur im Interesse der deutschen, sondern der gesamten Weltwirtschaft ein Halt geboten ist.

Der Stand der Preissenkung.

Teilweise ins Stoden geraten.

Die Preissenkung ist nach der Statistischen Korrespondenz im Januar zum Teil noch weiter fortgeschritten, zum Teil allerdings ins Stoden geraten. In

einer größeren Zahl von Orten sind die Preise für Butter, Käse, Eier, Hülsenfrüchte, Schmalz und Kaffee (Bohnen- und Ersatzkaffee) im Januar weiter zurückgegangen. Dagegen haben sich die Brot-, Kleingebäck- und Milchpreise in den meisten Orten nicht weiter verändert. Gesteiegen sind überall die Preise für Gemüse (Rohh), zum Teil auch für Kartoffeln. Die Fleischpreise haben überall weiter nachgegeben. Eine Übersicht über die Gesamtauswirkungen der Preissenkung seit Oktober v. J. zeigt bemerkenswerte örtliche Unterschiede hinsichtlich des Ausmaßes des Preisrückganges bei fast allen Waren. Hervorzuheben ist, daß bei verschiedenen Artikeln in einer Reihe von Orten der Preisstand vom Januar v. J. mit dem vom Oktober v. J. übereinstimmt; am stärksten ist dies der Fall beim Weizenkleingebäck, bei Milch, Kartoffeln und Seringen, zum Teil aber auch bei Brot und Mehl, Saferklofen, Zucker, Schmalz. Am unbeweglichsten sind die Preise für Gas und Elektrizität. In der Mehrzahl der Orte gestiegen sind die Preise für Gemüse und Eier. Bei allen übrigen Waren bestehen Preisrückgänge von verschiedenem Ausmaß. Einige Beispiele lassen die bestehenden örtlichen Unterschiede erkennen; der Brotpreis ist in zehn Orten bis zu 5 Prozent, in 18 Orten bis 10 Prozent, in 6 Orten über 10 Prozent gesunken. Kartoffeln sind in einem Ort um 5 Prozent, in 4 Orten bis 10 Prozent, in 17 Orten über 10 Prozent billiger geworden, in 10 Orten im Preise gestiegen und in 18 Orten im Preise gleich geblieben. Die Milch- und Butterpreise sanken um 1 bis 5 Prozent in 14 bzw. 24 Orten, um 6 bis 10 Prozent in 11 bzw. 8 Orten, um über 10 Prozent in je 2 Orten; sie blieben gleich in 20 bzw. 5 Orten und stiegen in 3 bzw. 10 Orten. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den anderen Artikeln. Geringe Rückgänge (bis 5 Prozent) zeigen die Preise für Rind-, Kalb- und Hammelfleisch in der Mehrzahl der Berichtsorte, doch ist der Rückgang in einer Reihe von Orten größer. Allgemein stärkerem Rückgang (bis 10 Prozent) ist der Schweinefleischpreis unterworfen. Brennstoffe (Steinkohlen, Braunkohlenbriketts, Koks) sind in den meisten Orten etwas (bis 5 Prozent), in einigen Orten etwas stärker im Preise zurückgegangen.

Jugend im Betriebe.

Sonderschutz für jugendliche Arbeitnehmer.

Der Reichsregierung und den Fraktionen des Reichstages sind Eingaben des Reichsausschusses der deutschen Jugendverbände, der Spitzenorganisation von mehr als hundert Reichsjugendverbänden aller Richtungen, zugeleitet worden, in denen die beschleunigte gesetzliche Regelung eines Sonderschutzes für jugendliche Arbeitnehmer aufgestellt wird. Die Forderungen beziehen sich auf eine Herabsetzung der Arbeitszeit erwerbstätiger Jugendlichen bis zu 18 Jahren, auf Verbot der Nachtarbeit, auf Einführung des Sonntags- und frühmorgens, auf das Verbot der Sonntagsarbeit und auf die Gewährung eines bezahlten Mindesturlaubs von 21 Kalendertagen für jugendliche Arbeitnehmer unter 16 Jahren und von 14 Kalendertagen für Arbeitnehmer von 16 bis zum vollendeten 17. Lebensjahre. Die Forderungen des Reichsausschusses werden durch statistische Angaben über die Arbeitsverhältnisse Jugendlicher belegt. Nach den Erhebungen des Reichsausschusses muß jeder dritte Jugendliche mehr als 48 Stunden in der Woche arbeiten, jeder achte Jugendliche muß Sonntagsarbeit leisten, jeder zweite Jugendliche hat keinen Wochenendfrühschluß, jeder vierte Jugendliche erhält überhaupt keinen Urlaub. In seiner Eingabe an die Reichsregierung drückt der Reichsausschuß als seine Überzeugung aus, daß der heutige Staat seiner Jugend kein edleres Geschenk machen, die Jugend nicht besser von seiner hohen Aufgabe, Gerechtigkeit zu üben, den Schwachen und Unmündigen Schutz zu gewähren, überzeugen kann, als daß er durch Gesetzgebung der erwerbstätigen Jugend eine ausreichende Freizeit und damit den Lebensraum gewährt, in dem die Jugend sich bilden und gebildet werden kann zu reifen, Volk und Staat mittragenden Menschen.

Frühling im Luftverkehr.

Verstärkung und Verbilligung des Flugverkehrs.

Am 1. März wird im Bereiche des europäischen Luftverkehrs der Übergang vom Winter- zum Frühjahrsflugdienst vollzogen. Das Liniennetz der Deutschen Luft Hansa erfährt eine wesentliche Erweiterung. Durch Neuaufnahme von sechs wichtigen Strecken steigt die tägliche Flugleistung von etwa 13 000 auf ungefähr 19 000 Kilometer. Der Flugplanwechsel bringt vor allem eine erhebliche Verbesserung des deutschen Auslandsflugdienstes. Die größer werdende Tagesspanne gestattet die Verlängerung der gegenwärtig nur innerhalb der Reichsgrenzen betriebenen Linien nach dem Auslande, daneben tritt durch Neuaufnahme wichtiger Auslandsverbindungen eine Steigerung des internationalen Verkehrs ein. Gleichzeitig mit dem Flugplanwechsel läßt die Deutsche Luft Hansa eine Tariffenkung eintreten. Für das

... wenn ein Zug über die gelocherten Schienen führt. Viel-
wurde auch angenommen, daß Labendig den Zug zum Ent-
bringen wollte, um den Postwagen zu berauben.

Große Unwetterschäden in Süditalien und Sizilien.

Sechs Tote.

Infolge der noch immer anhaltenden Stürme und
Niederschläge in Süditalien und Sizilien vergrößern sich
die Schäden. Die Zug-, Telephon- und Telegraphenver-
bindungen sind zum Teil noch gestört. In Messina hat
ein Erdsturz den

Einsturz einer Barade

verursacht. Zwei Frauen wurden unter den Trümmern
begraben. Sie konnten aber noch im letzten Augenblicke
gerettet werden. In der Provinz Messina haben fast alle
Ortschaften unter den über die Ufer getretenen Wild-
bächen zu leiden. Weite Strecken von Ackerland wurden
verwüstet. Die Provinz Agrigento wurde von einem hef-
igen Wirbelsturm heimgesucht. In Catanzaro sind die
Bassersfluten bis zu den Wohnhäusern vorgebrochen, wo-
durch eine Reihe von Familien obdachlos wurde. In
Paolo beschädigte ein Bergsturz das alte Kloster und
zerstörte einen Bauernhof.

Zwei Frauen wurden hierbei getötet. Die Fluten des
Busento rissen die beiden Mittelbogen einer wichtigen
Festungsbrücke ein. Bei Catania schlug im Sturm ein
Segelschiff um. Bei Neapel wurden durch einen Erd-
sturz sechs Kinder verschüttet. Fünf konnten gerettet
werden, das sechste erstickte.

Ein Italiener in den Stubai Alpen verschüttet.

Von Sterzing aus unternahmen zwei Turiner Ski-
fahrer eine Tour in die Stubai Alpen. In der Peder-
hütte an der österreichisch-italienischen Grenze schneiten
sie ein. Als die Lebensmittel zur Ende gingen und das
Wetter sich besserte, versuchten sie abzufahren. Schon nach
200 Metern wurden sie jedoch

von einer Lawine verschüttet.

Einem von ihnen gelang es unter größten Anstrengungen,
sich aus dem Schnee herauszuarbeiten; der andere blieb
verschüttet. Hilfsmannschaften sind an die Unfallstelle ab-
gegangen, es besteht aber nur wenig Hoffnung, den Ver-
missten noch lebend zu bergen. Es handelt sich um einen
Dr. Mazzalana, der als Fächter einen besonderen Ruf
genießt.

Der am Rofstein bei Lenggries von einer Lawine
verschüttete Münchener Skifahrer Schreier ist als Leiche
geborgen worden.

Eine Lawine fällt auf ein Hotel.

Durch die großen Schneefälle der letzten Tage sind die
Ortschaften Sulden und Trafoi im Ortlergebiete von der
Außenwelt vollständig abgeschnitten. Über dem Grand
Hotel Sulden ging eine Lawine nieder, die den Speise-
saal und ein danebenliegendes Magazin zerstörte. Auch
das Elektrizitätswerk wurde von den Schneemassen ge-
stört. Es entstand ein Kurzschluß, bei dem alle Maschinen
verbrannten.

Wachames Mißtrauen tut not!

Flottenverhandlungen und Kriegsstreben in Paris.

Über den Inhalt der in Paris zwischen der franzö-
sischen und der englischen Regierung getroffenen Flot-
tenabmachungen ist in Berlin noch nichts End-
gültiges bekannt. In politischen Kreisen wird dennoch
ein „wachames Mißtrauen“ Deutschlands gegen-
über diesen Verhandlungen für notwendig erachtet. Man
erklärt, daß man vom allgemeinen Abrüstungsgedanken
aus gesehen den Versuch der fünf großen Flottenmächte,
zu Abmachungen über eine Begrenzung der Flotten zu
gelangen, wohl begrüßen könne, derartige Abmachungen
schränken aber unter keinen Umständen zur Folge haben,
daß die Landabrüstung verzögert oder richtiger
gesagt praktisch illusorisch gemacht wird.

Zu dem Abrüstungswillen Frankreichs lieferte gerade
am Tage der englisch-französischen Flottenabmachungen
in Paris der französische Kriegsminister
Magenot in der Kammer einen drastischen Kommentar.
Die Rede des französischen Kriegsministers hat in Berlin
größtes Aufsehen und stärkste Entrüstung hervor-
gerufen. Seine Äußerungen über die Friedensverträge
werden an zuständiger Berliner Stelle als eine glatte
Geschichtsfälschung bezeichnet. Deutschland habe
sich im Versailler Vertrag zur Abrüstung nur unter der
Voraussetzung bereit erklärt, daß auch die anderen Staaten
später abrüsten würden. Es darf angenommen werden,
daß Reichswehrminister Gröner bei der nächsten
Gelegenheit auf die Rede des französischen Kriegsministers
zurückkommen wird.

Lokales und Provinzielles.

Halber, den 26. Februar 1931.

März.

Das ist der Frühling — nicht etwa, daß man das bloß so
dahinredet, weil man vielleicht an Märzveilchen und März-
glöckchen denkt, sondern ganz offiziell ist es der Frühling. Be-
ginnst er so um den 21. oder 22. dieses Monats herum der
Frühling sogar nach dem durch und durch korrekten Kalender
mit der Tag- und Nachtgleiche, und auch das verstock-
teste und verkümmerteste Herz ahnt und fühlt nunmehr den
Zug und weiß, daß es wieder aufwärts geht, dem
Sommer entgegen. Was aber nicht hindert, daß draußen in
der Natur noch dicker Schnee liegen kann im März, und daß es
noch sehr achbar frieren kann im März. Aber wenn man sich
mit solchen Rückschlüssen in den Winter selbst im späteren Früh-
ling noch, selbst im wunderschönen Monat Mai noch abfinden
muß — warum will man denn da gerade dem März, mit dem
die ganze Venzprache des Jahres beginnt, schwere Vorwürfe
machen? Einiges kriegerisches, Schneidiges, Herausforderndes
liegt in dem Namen des Märzmonats; dieser Name, der von
dem alten Kriegsgotte Mars abzuleiten ist, ist ein Programm,
das Programm eines Schlachtfeldes mit den Unbilden des
Winters. Der März entscheidet den Sieg der Sonne und man
hat nicht umsonst in ihn hinein das Frühlingss, das Osterfest,
gelegt. Mindestens kann es ja schon im März vorkommen,
gehen, was immerhin den Beweis erbringt, daß man sich im
Märzen schon ganz lenzlich einrichten darf.

Aber nicht alles ist Sonne und Wärme in diesem dritten
Monat unseres Kalenderjahres. Bringt er doch seit mehreren
Jahren den Tag, an welchem wir in stillesten Gedanken an die
Millionen Toten des großen Krieges unser Haupt in Trauer
neigen. In diesem Jahre eröffnet ihn der Volkstra-
tag, denn der Sonntag des Gedankens, der Sonntag
Reminiszere, fällt auf den 1. März. Für die katholische Kirche
bedeutet der ganze Monat diesmal Fastenzeit, aber mitten hin-
ein fällt Ostern, die Mitte der großen Fastenperiode, die in
vielen katholischen Gegenden, zumal in Frankreich und Italien,
begangen wird wie irgendein Faschingstag. Bei den alten
Römern war bis zur großen Kalenderreform der März der erste
Monat des Jahres. Damit ist so ungefähr alles gesagt, was über
ihn an Besonderheiten mitzuteilen ist, es wäre denn, daß man die

vielen, vielen Bauernregeln, die sich auf ihn beziehen und Saat
und Ernte und Wetter zum Gegenstande haben, einzeln an-
führen und ausführlich besprechen wollte. Aber das könnte uns
am Ende den Frühling verleiden, und darum lassen wir es
lieber.

Halber

—) Verkehrsstörungen. Infolge des eingetretenen
Tauwetters und der Schneeschmelze mußten die beiden
Autobuslinien (Markt Sauerland) Kierspe-Halber-Ha-
gen und (Wupper-Sieg) Wipperfurth-Anschlag-Halber
gestern abend still gelegt werden. Der erste Wagen von
Wupper-Sieg Lützen-Halber ist angekommen und wird
den Verkehr Halber-Lützen wieder aufrecht erhalten.

—) Ski-Klub Halber. Die um 8 Uhr angeordnete Ver-
sammlung des Ski-Klub Halber war mit Rücksicht auf die
stättliche Mitgliederzahl nicht besonders stark besucht. Die
Versammlung wurde von dem Mitglied des Arbeitsaus-
schusses, Herrn Dr. Eider, eröffnet. Nach kurzen marktigen
Begrüßungsworten gab er zunächst den Bericht über die
bisherige Tätigkeit des Arbeitsausschusses. Er gab hierbei
im einzelnen nähere Aufklärung über Mitgliederwerbung,
Kassenverhältnisse, Reklametätigkeit in den umliegenden
Städten, Herrichtung der Sportplätze etc.. Sodann wurde
zur Wahl des neuen Vorstandes geschritten. Der Vor-
stand wurde geheim gewählt, und setzt sich aus folgenden
Herren zusammen:

1. Vorsitzender Lehrer Lemke, Heesfeld,
2. Vorsitzender Dr. Eider, Halber,
- Schriftführer Heinrich Rüdelschütz,
1. Kassierer Otto Eider, Halber,
1. Sportwart Paul Boude, Halber,
1. Beisitzer Bürgermeister Watermann,
2. Beisitzer Wilh. Kerspe jr., Halber.

Durch die Neuwahl fand die bisherige Tätigkeit des
Arbeitsausschusses ihren Abschluß. Herr Dr. Eider dankte
dem Arbeitsausschuß für seine bisherige Tätigkeit die in
jeder Weise alle Erwartungen übertroffen hätte. Der
neugewählte 2. Vorsitzende übernahm alsdann die wei-
tere Leitung der Versammlung, weil der 1. Vorsitzende Er-
krankung vorhielt. Alsdann erfolgte eine lebhafte Aus-
sprache über die Anmeldung zum Ski-Klub Sauerland. Die
Angelegenheit wurde für eine spätere Versammlung zu-
rückgestellt. Als weiterer Punkt der Tagesordnung wurde
der Bau der Sprungschanze, sowie der Ausbau des
Übungsgeländes besprochen. Der Vorstand soll zunächst
alle erforderlichen Vorbereitungen wie Beschaffung der
Grundstücke, Verhandlungen mit den Grundstückseigentümern,
Aufstellung einer Kostenzusammenstellung für den
Bau der Sprungschanze etc. vorbereiten. Die Angelegenheit
soll ebenfalls in einer späteren Versammlung, nachdem
alle Kosten und die verfügbaren Mittel feststehen, beraten
werden. Unter Punkt Verschiedenes wurden die jährlichen
Mitgliederbeiträge von der Versammlung wie folgt festge-
setzt: Jugendliche bis zu 16 Jahre zahlen keinen Beitrag;
bis zu 20 Jahren wird vorläufig nur ein Beitrag von 2.—
RM erhoben weil Mitglieder bis zu diesem Alter durch die
Jugendpflege versichert sind, alle übrigen Mitglieder zah-
len 6.— RM. Von der Erhebung eines Eintrittsgeldes
zum Verein wird vorläufig abgesehen. Ueber das Vereinslokal
wurde in geheimer Abstimmung unter den dem Verein an-
gehörigen Mitgliedern denen ein kleiner Saal zur Ver-
fügung stand, abgestimmt. Die Abstimmung ergab das Hotel
zur Post als zukünftiges Vereinslokal. Unter Punkt Ver-
chiedenes wurden dann noch weitere Vereinsangelegenhei-
ten besprochen. Gegen 11 Uhr wurde die äußerst lebhafte
Versammlung mit einem kräftigen „Ski Heil“ beendet.

—) Ski-Sport in Kreisch. Am vergangenen Son-
ntag versammelte sich hier eine Anzahl Jugendliche sowie
Erwachsene um sich dem gesunden Skisport in Gottes
freier Natur hinzugeben. Es fanden sich auch hier eine
große Zahl Zuschauer ein, um dem Sport zuzusehen. Alle,
die sich am Skilaufen beteiligten, waren Anfänger, doch
waren die Leistungen schon ganz gute. Eine Sprungschanze
von 1,25 m Höhe war hergestellt, um sich im Abspringen zu
üben. Als die Läufer nun anfangen einen Schanzensprung
zu machen, blieb es selbstverständlich nicht aus, daß der
eine oder andere ordentlich Purzelbaum schlug, was bei
den Zuschauern, wie auch bei den Beteiligten manch stür-
misches Gelächter gab. Die Springer aber ließen den Mut
nicht sinken und gingen immer wieder frisch ans Werk, be-
seelt von dem Wahlspruch: „Ohne Übung keine Leistung,
ohne Leistung keinen Preis.“ Wenn die Witterung es er-
laubt, so will man am nächsten Sonntag weiter dem Ski-
sport huldigen. Von den Nachbargemeinden haben ebenfalls
mehrere ihre Erscheinen zugesagt.

—) „Bachumer Operettenspieler“. Wir verweisen auf
das heute (Donnerstag) stattfindende Gastspiel im Haus
zur Fuhr. Zur Auführung gelangt die bekannte Operette
von Franz Lehár „Das Land des Lächelns“ in erstklassiger
Besetzung mit eigenen original-chinesischen Dekorationen
und Kostümen. Der Vorverkauf hat stark eingeeht, es
empfiehlt sich, sich Plätze zu sichern. Vorverkaufspreise:
Sperre 1,60; 1. Platz 1,00; 2. Platz 0,90 RM.

Schalksmühle

—) Kirchenkonzert. Wie alljährlich, so veranstaltet
in diesem Jahre wieder der hiesige Männergesangsverein
am Sonntag Reminiszere, Volkstra-Tag, 1. März nachm.
5 Uhr ein Kirchenkonzert. Der Reinertrag wird restlos der
Wohltätigkeit z. Hd. des Pfarrers Schmalenbach über-
wiesen, der meistens den Betrag für bedürftige Konfirman-
den verwendet. Der MGV. hat auch diesmal keine Nähe
geschickt, um das Konzert zu einer genussreichen musika-
lischen Feierstunde auszugestalten. Aus der Vortragsreihe
sei vor allem der Chor „Deutsche Klage“ erwähnt, der
bekanntlich von unserer Heimatdichterin Tilly S über ver-
fasst und von Musikdirektor C. Seidemann, dem Chorleiter
des MGV. vertont wurde und im letzten Herbst bei der
Ehrenmaleinweihung zum Vortrag kam, aber leider zu
sehr unter dem Regen litt. Somit ist Gelegenheit gegeben
den Vortrag nochmal zu Gehör zu bekommen. Weiter sei
hingewiesen auf das sehr schwierige Chorwerk „Hoch empor“
von Curti. Der Chor stellt große Anforderungen an Sän-
ger und Leiter und wird manchem alten Sänger noch von
früherer Zeit in guter Erinnerung sein und wird auf die
Zuhörer angenehm ausklingen. Im übrigen hat der Ver-
ein eine gute Wahl in Volksliedern im Volkston getrof-
fen, die natürlich dem Ernst des Tages angepaßt sind. Zur
Mitwirkung hat sich in liebenswürdiger und uneigen-
nütziger Weise der Posaunenchor des ev. Männer- und
Jugendvereins unter E. Rothsteins Leitung zur Ver-
fügung gestellt. Der Posaunenchor hat sich unter seiner
bewährten Leitung zu einem vorzüglichen Chorkörper empor-
gearbeitet, zu dessen Empfehlung es keineswegs weiter be-
darf. Der Besuch des Konzerts in Bezug auf Qualität
und Zweck kann nur bestens empfohlen werden. Siehe
heutige Anzeige!

—) „Giftgas“ — Diesen Spitzensfilm der Saison nach
dem bekannten Bühnenwerk von Peter Martin Lampel

„Giftgas über Berlin“ zeigt das Apollo-Theater in seinem
neuen Spielplan. Dieses Stück wurde seinerzeit von der
Zensur verboten, doch ist es begrüßenswert, Probleme im
Film zu entwickeln, die nicht allein aus den üblichen Kom-
plexen, zu deren Behandlung der Film gewöhnlich neigt,
geboren sind. Die Liga für Menschenrechte fand bei Lampel
einen geeigneten Stoff, ihre Ideen zu publizieren. Es ist
kurz der Inhalt erwähnt: Ein Erfinder sucht durch die
Auswertung eines von ihm erfundenen Giftgases durch
Umwandlung in Düngemittel der Menschheit zu helfen. Die
Fabrik, in deren Auftrag er arbeitet, benutzt seine Erfindung
in rücksichtsloser Weise aus. Man erzeugt kein Düng-
mittel, sondern Giftgas. Dies Geschicknis, daß sich dann
zur Tragödie der Massenvernichtung steigert, ist unter
Mitwirkung von Eisenstein, des bekannten russischen Re-
gisseurs von Michael Dubson inszeniert. Die Meisterhand
des großen Russen läßt sich nicht verleugnen. Der Film
„Giftgas“ bringt den Triumph einer Idee. Michael Dub-
son leiht dem Werke elementare Wucht und überströmendes
Temperament und führt diesen Film zu unerwartetem
großen Erfolge. (Weiteres in der nächsten Ausgabe.)

Kierspe

—) Versammlung der N. S. D. A. P., Ortsgruppe
Kierspe. Am morgigen Freitag abend 8.30 Uhr findet im
Hotel Plate eine Versammlung der N. S. D. A. P. statt,
in der Pg. Landwirt Weinberg, landwirtschaftlicher Fach-
berater des Gauess Westfalen-Süd einen Vortrag halten
wird. Der Unkostenbeitrag beträgt 30 Pfg. (Erwerbslose
10 Pfg.) Ein Besuch der Versammlung ist zu empfehlen.

Rönsahl

—) Der Volkstra-Tag wird hier in üblicher Weise
begangen, indem der Wehrverein, die Freiw. Feuerwehr,
sowie der Turnverein vor ihren Vereinslokalen antreten
und geschlossen am Gottesdienst teilnehmen.

—) Brügge. Am Montag der kommenden Woche, den
2. März, abends 7.30 Uhr findet in der Kirche eine Auf-
führung des neuen Films „In den Spuren Vater Bodel-
schwinghs“, durch Dienst zur Freude“, statt. Zu derselben
wird die ganze Gemeinde eingeladen. Es ist das zugleich
eine Feier des hundertsten Geburtstages von Vater Bodel-
schwingh. Ein jeder weiß, wie viel Segen von den Betei-
ligten Anstalten ausgegangen ist und noch ausgeht; darum
wird er gerne auch etwas Näheres erfahren wollen, wie
das alles geworden ist. Der Eintrittspreis beträgt für
Erwachsene 50 Pfennig und für Kinder die Hälfte.

Lützenfeld. Lawinengefahr. Die stark ver-
eiseten Schneemassen auf den Dächern bilden bei den augen-
blicklichen Witterungsverhältnissen eine nicht zu unter-
schätzende Gefahrenquelle. Selbst bei Vorhandensein der
vorgeschriebenen Schneeschuttgitter ist allergrößte Vorsicht
am Platze, was ein Vorfall in der oberen Altmenerstraße
am gestrigen Nachmittag beweist. Dort setzten sich auf dem
Dach eines Stallgebäudes enorme, teilweise vereiste
Schneemassen in Bewegung, durchdrachen den Schneeschut-
t und trafen einen in einer Einfahrt stehenden Personen-
kraftwagen. Dach, Scheiben und Kfzlerhaube der Limou-
sine wurden durchschlagen; zum Glück hatte der Führer den
Wagen stehen verlassen, andernfalls wäre Personenschaden
unvermeidlich gewesen. Die Stelle wurde abgesperrt und
weitere gefährdende Schneemassen abgetragen. Der Vor-
fall dürfte wohl zur allgemeinen Warnung für Hausbesitzer
und Passanten dienen.

Bredersfeld. Hohes Alter. Die älteste Mitbürgerin
Frau Witwe Alwine Cramer, geb. Wille, die bei
ihrer Tochter Frau Witwe Kötter wohnt, vollendet
morgen ihr 91. Jahr.

Aus der Nachbarschaft

Hüdeswagen. Hüdeswagen hat über 10000
Einwohner. In der gestrigen Versammlung der Stadt-
verordneten erläuterte Bürgermeister Vehhagen zunächst
den im Druck vorliegenden Verwaltungsbudget aus dem
Jahre 1929. Besonders zu bemerken sei, daß in diesem
Jahre die Seelenzahl der Stadt 10000 überschritten habe.

Castrop-Rauel. Eigenartiger Überfall auf
eine Familie. Auf der Bladenhorsterstraße wurde in
der Nacht zum Dienstag ein schwerer Überfall auf die
Familie des Bergmanns Max Herrendorfer verübt. Die
Familie befand sich auf dem Nachhausewege zu ihrer
Wohnung, als unter der Brücke der Emschertalbahn plötz-
lich ein unbekannter Mann auf sie zusprang, den Schenmann
mit einem schweren Stochstein zu Boden schlug und dann
die Frau und das zweijährige Kind ebenfalls angriff und
verletzte. Nach dem Überfall ergriff der Täter die Flucht
und entkam unerkannt. Der überfallene Mann mußte so-
fort dem Krankenhaus zugeführt werden, wo er mit dem
Tode ringt. Auch die Frau ist schwer verletzt.

Schweres Unglück im Groß-Strelitzer Kalkwerk.

Vier Arbeiter verschüttet.

In einem Kalksteinbruch der Groß-Strelitz und Tarnauer
Kalkwerke (Gebrüder Edlinger) ereignete sich ein folgen-
schwerer Unglücksfall. Infolge des Tauwetters und der
Schneeschmelze gerieten plötzlich große Gesteinsmassen ins
Rutschen. Von den im Bruch beschäftigten Arbeitern wurden
vier Mann verschüttet und vollständig unter dem
Gestein begraben. Trotz anstrengender Bemühungen war es
nicht möglich, die Verunglückten zu bergen. Es besteht keine
Hoffnung mehr, sie lebend aus Tageslicht zu schaffen. Die
Bergungsarbeiten schreiten nur langsam vorwärts, da die
betreffende Stelle des Kalksteinbruches sehr eng ist und
immer nur etwa zehn Arbeiter an der Fortschaffung des
Gerölls arbeiten können. Die getöteten Arbeiter sind sämt-
lich Familienväter.

Der Volkspalast in London durch Feuer zerstört.

Durch ein gewaltiges Feuer, wie es London seit dem
Brande des Wachsigurenkabinetts der Madame Tussaud
nicht mehr gesehen hat, wurde im Osten Londons der
Volkspalast vollständig zerstört. Fünzig Feuerspritzen
und mehrere hundert Feuerwehren bekämpften das Feuer,
mußten sich aber schließlich auf die Sicherung der Neben-
gebäude beschränken. Das Flammenmeer war kilometer-
weit zu sehen. Die Bibliothek, eine Orgel im Werte von
120 000 Mark und die Turn- und Schwimmanlagen wurden
ein Opfer der Flammen. Das Gebäude wurde vielfach zu
Versammlungen und sportlichen Veranstaltungen aller Art
verwandt.

Einsturzungsunfall im Kalkbruch.

Vier Arbeiter verschüttet.

In einem Kalksteinbruch der Groß-Strelitzer und Tarnauer
Kalkwerke ereignete sich ein folgen schwerer Unglücksfall. In-

folge des Tauwetters und der Schneeschmelze gerieten plötzlich große Gesteinsmassen ins Rutschen. Von den im Bruch beschäftigten Arbeitern wurden

vier Mann verschüttet
und vollständig unter dem Gestein begraben. Trotz anstrengender Bemühungen war es nicht möglich, die Verunglückten zu bergen. Es besteht keine Hoffnung mehr, sie lebend aus Tageslicht zu schaffen. Die Bergungsarbeiten schreiten nur langsam vorwärts, da die betreffende Stelle des Kalksteinbruchs sehr eng ist und immer nur etwa zehn Arbeiter an der Fortschaffung des Gerölls arbeiten können. Es muß damit gerechnet werden, daß die Leichen erst Donnerstag früh geborgen werden können. Die getöteten Arbeiter sind sämtlich Familienväter.

Schlupfdienst.

Vermischte Nachrichten vom 25. Februar.

Feuerwehrlente bei einer Explosion schwer verletzt.
Erfurt. In einer Zelluloidwarenfabrik entzündete sich durch einen elektrischen Funken etwa ein Zentner Zelluloid. Das ganze Gebäude stand im Nu in dicken gelben Rauchschwaden, und die Feuerwehrlente mußte mit Hilfe von Gasmasken arbeiten. In dem Augenblick, als sich einige Feuerwehrlente in das brennende Gebäude begeben hatten, gab es eine starke Explosion, und eine haushohe Stichflamme schlug empor. Vier Feuerwehrlente erlitten schwere Verletzungen. Ein Brandmeister wurde lebensgefährlich verletzt.

Hitter und Göbbels sprechen nicht in Stockholm.

Stockholm. Die schwedischen Nationalsozialisten hatten für

Mitte März große Versammlungen vorgesehen, in denen Adolf Hitler und Dr. Göbbels sprechen sollten. Der Stockholmer Polizeipräsident hat jedoch mitgeteilt, es seien keine Ausfichten vorhanden, daß die Erlaubnis zur Mitwirkung der beiden Gäste in einer Versammlung erteilt werde. Die Erklärung des Polizeipräsidenten ist die Antwort auf eine Anfrage der schwedischen Nationalsozialisten, ob die Behörde die Verantwortung für die Sicherheit von Hitler und Göbbels übernehmen könne. Der Besuch der nationalsozialistischen Führer wird daher voraussichtlich unterbleiben.

Madrid ohne Autodroschken.

Madrid. Die Madrider Autodroschenunternehmer haben über ihre Betriebe die Aussperrung verhängt, weil sie die Beschlüsse des Schlichtungsausschusses im Lohnstreit der Kraftwagenführer nicht annehmen wollten. In der Stadt verkehrt daher keine Autodrosche mehr.

Die Deutsche Allgemeine Zeitung erscheint wieder.

Berlin. Die Deutsche Allgemeine Zeitung, die wegen wilken Streits des technischen Personals eine Zeitlang nicht erscheinen konnte, erscheint jetzt wieder in einer einmaligen täglichen Notausgabe.

Nachverhandlungen im Lohnstreit in der westfälischen Textilindustrie.

Chemnitz. Der Reichsarbeitsminister hat die Parteien nach Berlin zu den gesetzlichen Nachverhandlungen wegen der Verbindlichkeitsklärung der am 19. d. M. gefällten Lohn- und Arbeitschiedssprüche in der westfälischen Textilindustrie eingeladen. Die Arbeitgeber hatten bekanntlich die Verbindlichkeitsklärung der Schiedssprüche beantragt.

Aufhebung der Untersuchungshaft gegen Dr. Wolf.

Stuttgart. Der Untersuchungsrichter hat mit Zustimmung der Staatsanwaltschaft beschlossen, den Dr. Friedrich Wolf gegen Leistung einer Sicherheit von 25.000 Reichsmark von der weiteren Untersuchungshaft zu verschonen.

25 Schwerverletzte bei einem Autobusunglück bei Agram.

Bei Agram ereignete sich ein Autobusunglück, bei dem 25 Personen schwer verletzt wurden. Der Wagen stürzte eine drei Meter tiefe Böschung herab und überschlug sich. Unter den Trümmern riefen die Fahrgäste verzweifelt um Hilfe. Die Bergungsarbeiten dauerten über eine Stunde. Alle 24 Reisende und der Chauffeur wurden schwer verletzt. Das Agramer Krankenhaus gebracht. Bei vier Verletzten zweifelt man an ihrem Auskommen.

Drei Bergleute verschüttet.

Sindenburg. Auf den Deibrück-Schächten infolge eines sogenannten Gebirgsschlages auf der 400-Meter-Sohle eine größere Gesteinsmasse zu Bruch. Drei Bergleute wurden verschüttet und konnten erst nach langwierigen schwierigen Aufräumarbeiten geborgen werden. Ein Hauer wurde so schwer verletzt, daß er bereits auf dem Wege zum Krankenhaus starb, die anderen beiden Bergleute sind schwer verletzt worden und mußten ins Knappschaftslazarett geführt werden.

Schriftleitung: Wlf. Bell Jr., Halver i. Westf.

Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie.

Ohne Gewähr

Nachdruck verboten

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lotte gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

14. Ziehungstag 24. Februar 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 10000 M. 23312
6 Gewinne zu 5000 M. 15145 180036 209210
22 Gewinne zu 3000 M. 2009 28502 32864 43228 63932 81387
96096 110390 123225 178399 281253
54 Gewinne zu 2000 M. 12082 14145 21247 28540 32374 48343
49300 52064 62539 76801 82808 83878 88762 99778 100702 112323
122266 132056 134185 143982 149182 265490 286786 290625 317689
323677 340756
112 Gewinne zu 1000 M. 14301 19130 24475 31811 32912 43244
56374 61795 78528 81179 86058 99183 100783 106666 111062 111291
124881 129962 134691 139260 151689 153822 157753 161588 161855
164320 165151 184524 184618 189625 201029 203303 212006 217482
244522 272105 276439 278001 280524 280786 286017 288510 333367
334511 348122 348348 354209 362414 368390 385175 389845 390222
390882 394032 399014 399988
164 Gewinne zu 500 M. 8629 12788 17720 19883 20585 25394 31244
35813 36826 40222 46886 49084 51753 60359 61177 68079 79619
84232 84881 86312 90179 91351 95753 108682 110696 121238 122960
130262 131397 143374 143772 146661 148271 161060 164193 169764
171858 172226 172693 183016 191782 209909 210081 215933 218681
224327 228952 235373 239323 246835 252640 258516 259095 268345
270654 279753 282220 288936 293545 302347 309003 312041 319945
320460 320524 327487 337647 339734 341894 343263 348831 350148
358637 363772 367805 368610 372276 372476 379590 382277 385887
396092
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

6 Gewinne zu 10000 M. 14489 152956 240437
6 Gewinne zu 5000 M. 10770 290337 381373
13 Gewinne zu 3000 M. 6495 91226 103673 137932 178506 191025
199288 247944 346201
43 Gewinne zu 2000 M. 26331 44085 55825 67497 101889 102356
123059 208134 209126 240059 243892 248971 256082 258913 267281
276088 293058 320964 323327 343407 347542 373242 383430 393144
84 Gewinne zu 1000 M. 7611 11814 20816 25682 29755 56117 91450
111445 114300 118814 127392 140099 150368 151963 164231 174405
183695 193814 198885 208519 215651 229575 231246 245056 260416
267040 274950 279805 279962 293973 310485 310528 310805 326274
331637 338690 351539 360177 365741 387655 393279 398753
170 Gewinne zu 500 M. 2284 2462 5299 6125 8224 16558 18014
27271 28292 34777 36129 39295 42333 42661 45093 45954 54962
56349 59965 66151 69781 72297 81357 85341 91186 100275 111134
113418 114309 118812 121351 121798 121918 122388 123239 150418
159886 168763 169267 173276 175446 181814 187956 191125
208393 208394 208709 219846 220297 228241 230149 245099 249156
253772 253812 273010 273191 275017 278999 280477 288776 288956
290382 293897 294375 296445 298008 301440 314210 320527 330916
331092 340724 342144 347096 359367 362155 363647 364291 372889
376248 387016 390939 398333
Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 4 zu je 7500, 2 zu je 5000, 22 zu je 2500, 84 zu je 1000, 234 zu je 500, 520 zu je 300, 1598 zu je 200, 3110 zu je 100, 4936 zu je 50, 14956 zu je 400 Mark.

15. Ziehungstag 25. Februar 1931
In der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 70936
8 Gewinne zu 10000 M. 12851 163994 169982 355011
10 Gewinne zu 5000 M. 37868 250915 326912 356311 378811
22 Gewinne zu 3000 M. 42642 156956 181551 198999 205496
208571 217274 274526 314343 324900 353428
78 Gewinne zu 2000 M. 1494 5289 7655 10575 16075 60207 60721
62559 63239 66918 86478 86537 86620 113073 138524 141138 143712
156065 182081 192526 214650 218610 224754 243734 244880 261194
262331 268375 273223 293551 310602 340534 354710 357110 357410
358732 371967 378031 390713
114 Gewinne zu 1000 M. 3373 4574 4858 5622 5748 8858 21648
22041 23648 24540 27827 29164 33932 34947 37455 39124 39564
40365 42292 45814 49216 53738 54575 57074 64393 68219 72268
76734 89240 91380 91474 92448 93690 93756 94012 100297 105149
114066 125011 128734 137587 143652 145444 149651 152701 152721
160694 161305 162957 170937 174715 182298 182621 183280 185322
190802 198933 205147 217003 219633 222651 222987 224053 232706
245407 247938 248780 248902 251695 254490 255081 256341 265717
266328 270839 272111 277416 280456 288557 291524 295729 300305
304062 308094 309573 312111 315965 318158 322292 330101 331328
335074 337814 339770 339941 352652 354424 355088 357707 377481
379921 386489 386767 389855 391258 395149
In der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

2 Gewinne zu 25000 M. 395571
8 Gewinne zu 10000 M. 21269 187768 252503 395057
12 Gewinne zu 5000 M. 114348 129101 194422 202045 238421
321552
44 Gewinne zu 2000 M. 33635 72756 85522 94295 106466 141861
142596 149382 182908 209503 214046 254940 292482 303183 316165
318554 335499 335777 347244 367535 377358 380894
98 Gewinne zu 1000 M. 2458 12488 24044 33197 38040 39527
56567 70614 71778 73875 135874 138722 144234 158668 159180
159683 160328 171645 176844 181223 187020 187498 192335 193987
195739 198634 204878 209038 215851 222587 262170 268008 281629
288508 292393 298713 308442 329066 338776 341208 357925 364514
367902 371622 372857 378895 390932 392022 394606
146 Gewinne zu 500 M. 3581 5262 14560 15726 22048 25399 27135
28097 31977 37100 37510 45364 54706 60242 61262 64755 73147
78790 83923 86846 92523 103788 106512 109642 115251 120023
130092 133768 136186 138526 149789 152385 157778 166924 167658
181672 185524 188661 190579 205114 217539 227142 229194
230267 230591 246728 252012 256792 257636 258422 260353 268449
291079 302953 310051 311540 312877 318231 318688 320235 323335
350180 356210 360495 371069 375155 375689 386079 388046 390344
395852 398649
Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 50000, 2 zu je 30000, 4 zu je 7500, 2 zu je 5000, 18 zu je 2500, 76 zu je 1000, 216 zu je 500, 486 zu je 300, 1476 zu je 200, 2898 zu je 100, 4578 zu je 50, 14002 zu je 400 Mark.

Ingenieurschule Technikum Bauschule.
Elektrotechnik, Maschinen-, Architektur, Bauingenieurwesen, Eisenbau, Eisenbetonbau, Tonindustrie, Ziegeleien, Ziegelmacherei.
Lehrpläne frei

Restauration „zum Deutschen Eck“

Der verehrten Einwohnerschaft von Oeckinghausen und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich ab Freitag, 27. 2. eine

Rind- u. Schweine-Melzgerei

eröffnen werde. Es ist mein Bestreben nur la. Fleisch- und Wurstwaren zu billigem Preise zum Verkauf zu bringen und empfehle mich mit vorzügl. Hochachtung

Hugo Leidner, Oeckinghausen.

Männer-Gesang-Verein Schalksmühle

Mitglied des westfäl. u. deutsch. Sängerbundes
Leitung: Musikdirektor C. Seidemann, Hagen.

Sonntag, den 1. März 1931,
(Rem.-Volkstrauertag) nachmittags 5 Uhr

Kirchen-Konzert

unter gütiger Mitwirkung des Posannenchors des evang. Männer- und Junglingsvereins.

Leitung: C. Rothstein, Schalksmühle.

Zum Vortrag gelangen Kompositionen von Abt, Kuhlö, Beethoven, Decius, Schubert, Klein, Curti, Bach, Schmölder, Masberg und Seidemann.

Programm berechtigt zum Eintritt. Preis 50 Pfg. Der Reinertrag wird restlos der Wohltätigkeit überwiesen.

Der M.-G.-V. „Liederkranz“ Anschlag
Dirigent Herr B. Lockemann,
ladet zu einem am Samstag, dem 28. Februar 1931 im Lokale des Herrn Fritz Funke Wilhelmshöh, stattfindenden

Kappenfest

die Ehren- und passiven Mitglieder, sowie Freunde u. Gönner herzlich ein.

Anfang punkt 7 Uhr

Eintritt frei. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand.

Freiw. Feuerwehr Buschhausen.

Gemütl. Abend

mit Aufführungen und Tanz
am Samstag, dem 28. Februar, Anfang 8 Uhr

Unsere passiven Mitglieder sind hierzu herzlichst eingeladen. Gäste können eingeführt werden

Rotverkauf!
Im Auftrage einer Möbelfabrik sind wegen Vargeldmangel 4 hochleg. Eichen-Schlaf- und Kaukas-Rußbaum innen mahag. poliert, kompl. mit Matratze u. Schleuderpr. v. 560 bis 630 Mk. frei Haus abzugeben. Besichtigung und Verkauf ist Samstag, den 28. Febr. bei Karl Wader Jr. in Deckinghaus, Werkstat.

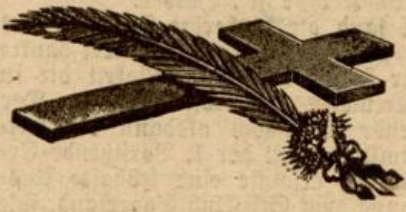
Am Samstag morgen, den 28. ds Mts. erhalte ich



Schweine

Aug. Kerspe, Halver, Telefon 352.

Statt besonderer Anzeige.



Nach einem arbeitsreichen Leben verschied heute vormittag 10^{1/2} Uhr unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel, der

Rentner

Hermann Lemmert sen.

im Alter von 80 Jahren und 2 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Burg bei Halver, Lüdenscheid, N.-Ennepe, Halver und Bergfeld, den 25. Februar 1931.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet die Einäscherung im Krematorium in Hagen-Delstern statt.

Die Ueberführung findet statt am Samstag, dem 28. Februar, mittags 12 Uhr vom Sterbehause aus über die Amtsstraße bis zum Eichholz mit Trauerbegleitung und dann weiter nach Hagen-Delstern.

Die Trauerfeier mit anschließender Einäscherung findet daselbst nachmittags 3 Uhr statt.

Kranzspenden und Beileidsbesuche dankend verbeten.

Volkstrauertage

Sonntag, den 1. März nehmen unterzeichnete Vereine geschlossen am

Gottesdienste teil. / Antreten 9.45 Uhr.

Nach beendeten Gottesdienst: Abmarsch zum Ehrenmal, dortselbst:

Gefallenenerkennung

und Niederlegung eines Kranzes.

Landwehr-Verein Halver

Vereingte Gesangsvereine Halver

Turn- u. Spielverein

Schützen-Gesellschaft Halver

Freiwillige Feuerwehr

Jungdeutscher Orden

Reiferverein

Stahlhelm

Bürgerschaft Oberbrügge-Ehringhausen.

Volkstrauertag, Sonntag, den 1. März 1931 nachmittags 2.30 Uhr unter der Ehrentafel im Wilkschen Saale in Ehringhausen

Gedenkfeier

Zu der Feier wird die gesamte Bürgerschaft herzlich eingeladen. Die Gedächtnisrede hält Herr Pfarrer Stommel.

Trauerdrucksachen

liefert schnellstens Wlf. Bell Jr., Halver.

Zum 15. März kräft. 10-12 Mitte

Mädchen

sofort gesucht, bis zu 9% Zinsen.

Zinsen nach Wunsch im voraus.

Angebote unter N. 95 an die Geschäftsstelle des Allg. Anz. Halver.

Konsumverein für Halver und Umg. e. G. m. b. H.

General-Versammlung

am Samstag, d. 7. März 31, nachmittags 3 Uhr im Gasthof J. Post in Halver

Tagesordnung:

1. Geschäftsbericht.

2. Bericht des Aufsichtsrats.

3. Genehmigung der Bilanz u. Entlastung des Vorstandes.

4. Verteilung des Reingewinns.

5. Ergänzwahlen.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats.

Bommerter Wehrverein

Am Volkstrauertage

Sonntag, d. 1. März, tritt der Verein um punkt 4^{1/2} Uhr am Vereinslokal zur

Niederlegung eines Kranzes am Ehrenmal an. Der Vorstand.

Schweitzer Lactina

bestes Aufzuchtmittel für Schweine, Kälber und Fohlen

auf Lager vorrätig:

Carl Zimmermann

Ost-Rönshof,

Telefon Nr. 11 Rönshof.